

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Magglingen mit Jugend + Sport

**Band:** 55 (1998)

**Heft:** 11

**Artikel:** Die Namenwechsel

**Autor:** Hirt, Ernst / Wolf, Kaspar

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-993073>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «starke Jugend – freies Volk» – «Jugend und Sport» – «Magglingen»

# Die Namenswechsel

*Die Fachzeitschriften änderten zweimal den Namen, 1967 und 1983. Die damaligen Direktoren erläutern die Gründe und nehmen Stellung.*

**1967:** *Im Schweizer Sport ist Grosses im Gange. An der ETS weiss man schon lange, dass nur ein neuer Verfassungsartikel den Sport gesetzlich auf feste Füsse stellen kann und arbeitet fieberhaft an diesem Artikel, an einem neuen Bundesgesetz und am Aufbau von Jugend+Sport. Direktor Ernst Hirt skizziert in der Nummer 1/1967 die Geschichte und vor allem auch die inhaltliche Ausrichtung der «neuen» Zeitschrift:*

### Schon wieder ein neues Kleid?

Das ist etwa die Frage eines um seinen Haushaltplan besorgten Ehemannes an seine von Tatendrang und Lebenslust erfüllte Gattin, wenn sie ihn in einer Robe überrascht, die sie noch schöner, jünger und von ihrem Dasein erfüllt erscheinen lässt. Erst in diesem Augenblick wird er sich auch gewahr, dass das alte Kleid der Persönlichkeit seiner Frau nicht mehr voll gerecht wird, weil sie sich verändert, ja erfreulich entwickelt hat.

Ähnlich ist es mit der Zeitschrift unserer Schule. Auch sie hat sich verändert, sogar stürmisch entwickelt, und daher musste ihr Gewand mehrmals neu angepasst und ihm eine zeitgemässe Form gegeben werden.

Am eindringlichsten wird uns das bewusst, wenn wir eine der ersten Nummern von 1944 betrachten. Die Eidgenössische Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen (EZV) – von General Guisan angeregt und sozusagen die Mutter der ETS – hat unter dem Titel «starke Jugend – freies Volk» ein Mitteilungsblatt für Vorunterrichtsleiter herausgegeben. Einfach, schlicht, mit 6 Seiten Umfang. Im Herbst 1946 wurde dieses ausschliessliche Mitteilungsblatt zu einer Monatsschrift der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, welch

letztere von Hans Müller, Aarberg, im Nationalrat postuliert und von Bundesrat Kobelt, dem damaligen Chef des EMD, mit viel Geschick und Einsatz realisiert worden war. Damit konnte sich die Zeitschrift mit Erfolg an einen grösseren Interessenkreis wenden und Umfang wie Illustration erweitern. Doch schon 1959 sahen wir uns genötigt, ihr eine zeitgemässere, dem Gehalt und Umfang besser entsprechende Form zu geben. Der neue Titel «Fachzeitschrift für Leibesübungen der ETS Magglingen (Schweiz)», der rotweisse Umschlag und die doppelte Seitenzahl bedeuteten einen markanten Schritt vorwärts.

Im April 1966 konnten wir eine Erweiterung in Form der vierseitigen Lehrbeilage «Forschung, Training, Wettkampf» vornehmen, nachdem die Seitenzahl schon im Januar auf 24 erhöht worden war.

In der vorliegenden ersten Nummer des Jahres 1967 von «Jugend und Sport» wurden nicht nur Titel und Umschlag neu gefasst, sondern auch der Raum auf 32 Seiten erweitert. Und so wurde nach einer stürmischen Entwicklung eine Stufe erreicht, die uns veranlasst, auch einmal diejenigen zu erwähnen, die den Auf- und Ausbau im Wesentlichen gestaltet haben.

Am Anfang war es Marcel Meier. Er hat den Slogan «Erziehung zum Sport – Erziehung durch den Sport» im Selbst-

studium in lebendiger Weise realisiert. Als guter Leichtathlet, vorwiegend Mittelstreckenläufer, hat er das Sportlehrerdiplom erworben und im Tennis und Invalidensport eine seltene sportpädagogische Autorität erreicht. Durch seine klare, kompromisslose sportliche Auffassung und Haltung konnte er sich als persönliches Beispiel Gehör verschaffen, und damit wurde unser Mitteilungsblatt zu einer Zeitschrift, die eine bisher bestehende Lücke ausfüllte.

Später waren es Marcel Meier und Arnold Kaech. Der erste Direktor der ETS hat der Zeitschrift durch seine vielbeachteten, klaren Aufsätze – wie selten einer kann er kompliziert scheinende Zusammenhänge auf einen einfachen Nenner bringen – zum Durchbruch auch in Kreisen von Intellektuellen und Politikern verholfen.

Damit war die Basis für die heute erreichte dritte Stufe geschaffen. Der Leserkreis ist erweitert, sogar auf den internationalen Raum. Die Arbeitsgebiete haben sich vervielfacht, und die Ansprüche sind bedeutend gestiegen. Marcel Meier als Chefredaktor hat es verstanden, mit seinem treuen Helfer Karl Ringli, dem Lehrkörper der ETS, Wissenschaftlern unseres Forschungsinstituts und bedeutenden Persönlichkeiten aus dem weiten Gebiet von Leibeserziehung und Sport des In- und Auslandes unser Fachblatt den Bedürfnissen der Schule anzupassen. Und so ist die weit über die Landesgrenzen hinaus beachtete Zeitschrift zum Bindeglied zwischen der ETS und dem vielfältigen sportlichen Landes- und Weltgeschehen geworden.

Diese scheinbar stürmische Entwicklung bleibt jedoch im Einklang mit derjenigen der ETS und richtet sich nach den Forderungen des Lebens. Und hier darf wieder einmal betont werden, dass wohl in keinem andern Zeitraum der menschlichen Entwicklungsgeschichte eine so markante Wandlung der Lebensgewohnheiten stattgefunden hat wie seit dem Zweiten Weltkrieg bis heute. In unserer Zeitschrift wurde immer wieder auf die explosionsartigen Fortschritte in Industrie, Automation, Motorisierung sowie in der Anwendung der Massenmedien mit ihren zum Teil bedenklichen Folgen auf Leben und Lebensraum des Menschen hingewiesen. Das hat letztthin



der bekannte Schriftsteller vom Bodensee, Rudolf Hagelstange, so treffend dargelegt: «Im Zeitalter der Technik und einer hypertrophen Verkehrsentwicklung, einem Zeitalter, das den Menschen nahezu bewegungslos seine Arbeit verrichten heisst, das alle Strassen und Plätze blockiert, auf denen vor einem Vierteljahrhundert noch die Jugend der Welt Fussball und Schlagball spielte, das durch Lärm und Hektik entnervt, durch Reizüberflutung und Sexualismus erregt und überreizt, das mit stinkenden Flüssen und sterbenden Seen, verfinstertem Himmel und vergifteter Atmosphäre die letzten generativen Quellen des Menschen verstopft, sollte es als überflüssig und fast langweilend gelten, auf die ausgleichende, stärkende und auch sonst wohltätige Rolle der Leibesübungen, ihre Unentbehrlichkeit im Bilde eines noch leidlich humanen und gesund angelegten Lebens hinzuweisen. Aber es kann leider nicht der geringste Zweifel daran bestehen, dass in weitesten Kreisen der wirklich Verantwortlichen und Einflussreichen alle Alarmzeichen mit Hochmut oder Gleichgültigkeit übersehen werden.»

Wohl bleibt unser Hauptanliegen die vertiefte sportliche Erziehung der Jugend und ihre physische, psychische und charakterliche Stärkung im Hinblick auf die Aufgaben, die dem reifen Menschen in der heutigen Gesellschaft gestellt sind. Kein Geringerer als J.F. Kennedy hat unser Anliegen so gut formuliert: Die körperliche Fitness, sagte er, ist nicht nur einer der wichtigsten Schlüssel zu einem gesunden Körper, sie ist auch die Grundlage für eine dynamische und schöpferische intellektuelle Aktivität.

Aber wir werden in unseren Bestrebungen auf halbem Wege stehen bleiben, wenn wir die Alarmzeichen übersehen, wenn wir nicht unsere Forderungen auf Erhaltung des natürlichen Lebensraumes durchsetzen und nicht den Mut haben zum Bekenntnis, dass die Erhaltung unserer Lebenskraft wichtiger ist als das einseitige Streben nach materiellem Gewinn. Unser Kampf für natürliche sportliche Erziehung und Lebensweise muss mit den Bemühungen zur Sicherstellung von Sport- und Erholungsräumen, Reinhaltung von Luft und Gewässern einhergehen.

Diese fundamentalen Postulate können nur erfüllt werden, wenn sie in der längst fälligen Landes-, Regional- und Ortsplanung berücksichtigt werden.

«Jugend und Sport» wird sich mit Hingabe und Zuversicht in den Dienst der skizzierten Aufgaben stellen.

**1983:** Die Fachzeitschrift ändert ihren Namen von «Jugend und Sport» zu «Magglingen». Aber auch die Unterstellung der ETS wechselt: vom EMD ins EDI. Der damalige Direktor, Kaspar Wolf, begründet und kommentiert in der Nummer 1:

### Veränderungen in Sicht

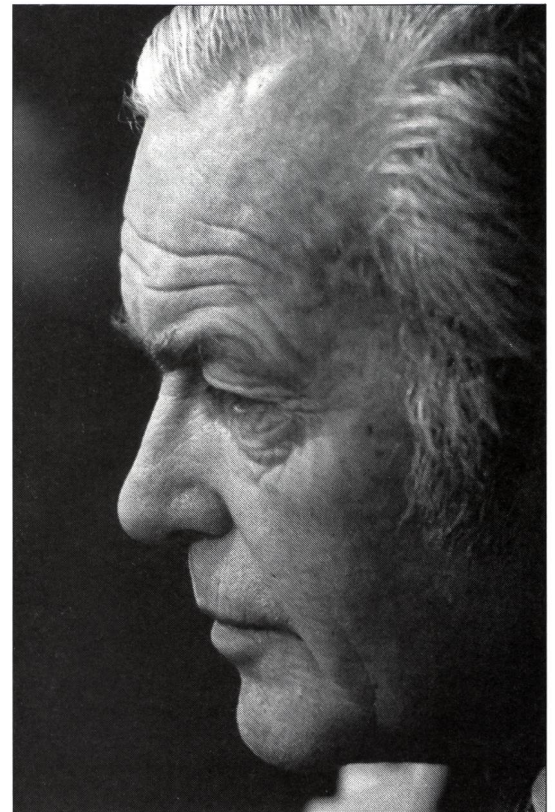
Der Jahreswechsel gibt immer wieder Anlass zu Standortbestimmungen. Die ETS Magglingen, mit namhaften Mutationen konfrontiert, will sich der Aufforderung nicht entziehen.

#### «Magglingen/Macolin»

Unsere Fachzeitschrift «Jugend und Sport» hat, wie man sichtbar feststellen kann, über die Jahreswende den Titel gewechselt. Von 1944 an, als sie Marcel Meier aus der Taufe hob, hiess sie «starke Jugend – freies Volk», und zwar bis 1966. Nun also, nach langer, reiflicher Überlegung, nennen wir sie «Magglingen/Macolin». Die Reihe «starke Jugend – freies Volk» – «Jugend und Sport» – «Magglingen» widerspiegelt auf interessante Weise die Geschichte der Sportschule selbst. In den Gründungsjahren – die Zeit des Notstandes, des Aktivdienstes während des 2. Weltkrieges war die Tätigkeit der ETS stark patriotisch ausgerichtet. In den sechziger Jahren stand das grosse Unternehmen «Jugend + Sport» im Vordergrund. Und heute? Die Institution «Jugend + Sport» steht gefestigt da und geht ihren eigengesetzlichen Weg. Der Tätigkeitsbereich der ETS hat sich ausgeweitet, reicht vom Schulturnen bis zum Alterssport, vom Behindertensport, Lehrlingssport, Militärsport zum Spitzensport, von der Forschung zur audiovisuellen Produktion. Die Breite des Aufgabenbereiches einesteils, die zunehmende Synonymität des Namens unseres Dörfchens mit der ETS andernteils reizte uns, den gefälligen, unstrapazierten, doch weitherum bekannten Begriff «Magglingen/Macolin» zu usurpieren. Magglingen, das der Sportschule mit reicher Landschaft so grosszügig Gastrecht gewährt, möge auch unserer Fachzeitschrift wohlwollend Pate stehen.

#### Departement des Innern

Nun ist auch der Entscheid gefallen, dass die ETS vom EMD zum Departement des Innern wechselt, und zwar auf den 1. Januar 1984. Der Bundesrat beschloss den Transfer im Mai 1981, der Nationalrat im letzten Oktober, der Ständerat vor drei Wochen. Die Vorlage war nicht unbestritten. Erfreulich war, dass sowohl Befürworter wie Gegner eines Wechsels in Anspruch nah-



men, nur «das Beste für den Sport und die ETS zu wollen».

Wir traten aus verschiedenen Gründen entschieden für die Veränderung ein. Bereits vor 10 Jahren waren wir im Zusammenhang mit der neuen Verfassungsbestimmung und dem Bundesgesetz zur Förderung von Turnen und Sport auf diesen Schritt vorprogrammiert worden. Mit dem Einschluss der Mädchen und der Frauen in die Förderaktionen des Bundes, mit der zunehmenden Verlagerung des Sportes in Richtung Erziehung, Gesundheit, Freizeitgestaltung liegt die Verwandtschaft beim «Kultusministerium» näher als beim Militär. Auch unser Bezugsnetz erstreckt sich primär in Richtung kantonale Erziehungsdepartemente, Hochschulen, zivile Sportverbände.

Wie es die Vernunft gebietet, werden die Dienstleistungen des EMD an den Sport wie umgekehrt! – auch in Zukunft sichergestellt. Ist nicht der Vergleich erlaubt, dass das EMD, dem in der Entwicklung des Sports in unserem Land grosse Verdienste zukommen, den nun erwachsenen Sohn für eine neue Bindung freigibt?

Die Veränderung ist von grundsätzlicher Bedeutung. Sie beinhaltet die Hoffnung, den Sport in unserer Gesellschaft besser zu integrieren, ihn allen Gefährdungen zum Trotz zu einem echten Element unserer Kultur zu machen.

Der Sport gibt jedem seine Chance. Möge er die Chance diesmal für sich selbst beanspruchen und nutzen. ■